

„Ich geh' mal gucken, was es da gibt.“

Nach einer Weile kommt Frieda begeistert zurück.

„Sie sitzen ganz dicht nebeneinander. Vielleicht haben sie sich sogar geküßt. Ich hab's zwar nicht gesehen, aber es ist nicht ausgeschlossen. Er spricht so zärtlich zu ihr und schaut ihr in die Augen.“

„Mein Gott, mein Gott...“

„Was gibt es für Menschen! Und sie tut mit dem Herrn immer so verliebt!“

„Er schaut ihr in die Augen? Und der Herr?“

„Der Herr ist nicht da, aber er kommt immer um diese Zeit. (Man hört die Tür gehen.) O Gott, ich hab' es berufen, er ist schon da. (Gedankenvoll): Im Salon ist die Tür mit einem Teppich verhängt, da hört man nicht, wenn jemand kommt.“

„Großer Gott, die Ärmsten! Frieda, gehen Sie doch nachschauen, was es gibt.“

Frieda läuft hinaus, die Freundin geht unruhig in der Küche auf und ab. Sie horcht an der Tür mit allen Zeichen des Entsetzens. Frieda kommt strahlend zurück.

„O Gott, es soll bloß kein Unglück geschehen! Als der Herr den fremden Hut sah, wurde er kreideweiß und fragte: ‚Wer ist da?‘ — aber mit einer solchen Stimme, daß mir die Knie zitterten. Ich sagte: ‚Ach, das ist nichts, nur ein Herr, wohl ein guter Bekannter, weil die gnädige Frau sich sehr gefreut hat.‘ Er sagte kein Wort, sah mich so komisch an und ging gleich in den Salon.“

„Na und?“

„Weiter weiß ich nichts. Ich war so erschrocken, daß ich sofort hierherkam.“

„Aber Frieda, wie kann man die jetzt allein lassen, es kann doch ein Unglück passieren. Gehen Sie sofort hinein!“

„Aber ich fürchte mich so...“

Frieda geht zögernd hinaus. Die Freundin bleibt allein, laut überlegend:

„Alle beide wird er doch wohl nicht töten, obwohl man sowas nie wissen kann...“

Frieda erscheint mit finsterem Gesicht wieder und zieht wortlos ihren Mantel an.

„Na, was gibt's? Wo gehen Sie hin? Polizei holen? Na, sagen Sie doch ein Wort!“

„Ja, ausgerechnet die Polizei... Kuchen soll ich holen! Sie sitzen in größter Freundschaft beisammen und schwatzen. Es ist ihr Bruder, der aus Paris kam. Tee soll ich machen und Kuchen holen, obwohl es Sonntag ist... Ich kam ins Zimmer, dachte schon, Gott behüte, einen Leichnam zu sehen, aber nein — nichts wird einem hier gegönnt. Morgen kündige ich...“



Photo Paal

Girls im Orchester